Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 42 Abendblatt. Freitag, den 25. Januar. 1867.

Deutschland.

Berlin, 24. Januar. Se. Maj. der König hat dem Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Staatsministerium, Zitelmann, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehenen Ehren-Komthur-Kreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig ertheilt.

— Im Kronprinzlichen Palais findet heute zur Feier des Vermählungstages ein Diner statt, zu welchem außer den hohen Herrschaften auch der englische Botschafter mit Gemahlin, die sächsischen Minister v. Fabrice und v. Friesen, der hessische Gesandte Hoffmann, der Stadtkommandant von Potsdam, Generalmajor v. Obernitz ꝛc. Einladungen erhalten haben.

— In einer Versammlung von Wählern der äußersten Linken in Danzig, die übrigens nur sehr wenig besucht war, hat Hr. Dr. Langerhans aus Berlin die Ehre gehabt, von den Gestrengen, welche Herrn Twesten zu leicht befanden, zum Kandidaten des norddeutschen Reichstages erkiest zu werden.

— Sollte sich die Nachricht, innerhalb der Konferenz der Bevollmächtigten sei ein Einverständniß erzielt, bestätig n, wie wir hoffen, so dürfen wir wohl auf eine baldige Veröffentlichung des Entwurfs rechnen, welche dem journalistischen Streit über verschiedene wichtige Punkte ein Ende machen wird. Die Veröffentlichung ist um so wünschenswerther, damit die Wahlbewegung nicht durch eingebildete oder überschätzte Gefahren für das konstitutionelle Prinzip in falsche Bahnen geleitet werde.

— Nach einer Verfügung des Königl. General-Postamts ist in Folge der mit dem 1. Januar d. J. eingetretenen Vereinigung des Postwesens des ehemaligen Königreichs Hannover und in den Herzogthümern Schleswig und Holstein mit dem preußischen Postgebiete der Post-Anweisungsverkehr auf den ganzen Umfang des erweiterten preußischen Postgebietes (mit Einschluß des Verkehrs mit Hamburg und Bremen) ausgedehnt worden. Es soll daher von jetzt ab der Annahme und Beförderung von Depeschen-Anweisungen eine gleiche Ausdehnung gegeben werden. Außer den Telegraphirungs-Gebühren wird für die Geldvermittelung noch eine Gebühr erhoben. Dieselbe beträgt im Verkehr innerhalb des ehemaligen hannoverschen Postbezirks (so wie im Verkehr zwischen Telegraphenstationen desselben Postbezirks einerseits und den Telegraphenstationen in Hamburg und Bremen andererseits), wenn der Betrag der Einzahlung 25 Thlr. nicht überschreitet, Einen Sgr. und bei einem Betrage von über 25 bis 50 Thlr. Zwei Sgr.; im Verkehr zwischen allen übrigen Telegraphenstationen des erweiterten preußischen Postbezirks dagegen bei einer Einzahlung bis 25 Thlr. Zwei Sgr. und bei einer solchen über 25 bis 50 Thlr. Vier Sgr.

— Aus Kurhessen schreibt man, daß man dort den lebhaften Wunsch hegt, auch für den Fall, daß Kurhessen mit Nassau zu einer Provinz vereinigt werden sollte, dennoch ein gesondertes Konsistorium für das ehemalige Kurhessen zu behalten. Bei der Verschiedenheit der kirchlichen Verhältnisse dürfte ein solcher Wunsch nicht ungerechtfertigt sein.

— Die „K. Z." meldet: Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat sich in einer an die Regierung zu Köln, auf deren Bericht erlassenen und sämmtlichen Regierungen zur Nachachtung mitgetheilten Verfügung vom 3. d. über das Verbot „des sogenannten Daubitzschen Kräuter-Liqueurs und ferner dahin ausgesprochen, daß die Strafbarkeit des Debits dieses Liqueurs keinem Zweifel unterliege und es hierzu keiner öffentlichen Bekanntmachung von Seiten des Ministeriums bedürfe." Die Aufgabe der Regierungen sei es, der Fortsetzung dieses strafbaren Debits „energisch entgegen zu treten."

— Die Bildung einer vollständigen See-Artillerie-Abtheilung durch Errichtung noch einer neuen und vierten Kompagnie wird nach der „Stsb. Z." beabsichtigt. Letztere soll ihre Station in Stade angewiesen erhalten, wogegen der Abtheilungsstab selbst in Danzig formirt wird.

— Die städtischen Behörden zu Thorn und die Handelskammer zu Posen haben unter Bezugnahme auf die bei der Landesvertretung beantragte Zinsgarantie für die Cöslin-Danziger Bahn und auf den für Herstellung eines zweiten Geleises der Ostbahn nachgesuchten Kredit, an das Haus der Abgeordneten die Bitte gerichtet: „Bei Beschlußfassung über die Zinsgarantie für die Eisenbahn Cöslin-Danzig die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staatsregierung nicht nur fortan von der bisherigen Weigerung einer Zinsgarantie für die Eisenbahn Posen-Thorn-Bartenstein Abstand nehmen, vielmehr auch eine solche von höchstens 3½ pCt. zu gewähren sich bereit erklären möge." Die Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe empfehlen dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung nachdem der Vertreter der Staatsregierung eine Erklärung etwa folgenden Inhalts abgegeben hat: Die Regierung strebt die Herstellung einer durchgehenden Linie von Köln, resp. Düsseldorf über Kassel, Halle, Guben, Posen, Thorn und Bartenstein nach Insterburg an. Ueber alle Theile dieser großen Bauten sind mindestens Verhandlungen mit Konzessions-Bewerbern im Gange, einzelne Strecken sogar bereits im Bau begriffen. Am wenigsten vorgeschritten seien die Verhandlungen wegen der Strecken Posen, Thorn (Bromberg), Bartenstein, Insterburg. Die Staatsregierung hoffe jedoch die Bemühungen zur Durchführung der letztgenannten Bahnstrecken zu dem gewünschten Resultate geführt zu sehen, sobald die Ausführung der Strecken von Halle bis Posen nur gesichert sei. Die Anträge auf Bewilligung von Staatssubventionen für Posen Thorn (Bromberg)-Insterburg seien keineswegs bestimmt abgelehnt, vielmehr den Comité's nur angesonnen, zunächst für Sicherstellung des Unternehmens Sorge zu tragen und dann mit Subventions-Anträgen hervorzutreten. Wenn eine Aussicht auf Bewilligung einer Zinsgarantie zur Zeit nicht eröffnet worden sei, so habe dies seinen Grund in prinzipiellen Bedenken wegen dieser Art der Subvention und in der Erwägung, daß es nach Sicherung der obengenannten Bahnen von Rhein bis Posen, zur Herstellung der Bahn von Posen nach Insterburg einer so durchgreifenden Staats-Unterstützung nicht erst bedürfen würde.

— Die polnische Emigration knüpft an den von den polnischen Abgeordneten Posens und Westpreußens im norddeutschen Reichstage zu erhebenden Schmerzensschrei große Hoffnungen für die polnische Sache, und soll, wie einem Warschauer Blatte aus Paris geschrieben wird, eine Monstre-Petition an den norddeutschen Reichstag zur Unterstützung des Protestes gegen die Einverleibung des Großherzogthums Posen und Westpreußens in den norddeutschen Bund in Anregung gebracht haben.

— Wie das „Frankf. Journ." meldet, ist neuerdings auch der Kanton Graubünden der, von der Königlichen Staats-Regierung mit 17 anderen Kantonen der Schweiz getroffenen Uebereinkunft wegen gegenseitiger Befreiung der Handelsreisenden von der Gewerbesteuer beigetreten. Das Königliche Finanz-Ministerium hat auch dem Frankfurter Handelsvereine davon Mittheilung gemacht.

Kiel, 24. Januar. Dem „Alt. M." zufolge hat der König unter dem 16. d. M. den vormals schleswig-holsteinschen Beamten und Beamten-Wittwen lebenslängliche Pensionen im Gesammtbetrage von 60,775 Mk. jährlich bewilligt und zwar vom Beginn dieses Jahres an gerechnet.

Marburg, 22. Januar. Das Comité zur Aufstellung des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck als Kandidaten für die Reichstagswahl veröffentlicht die ablehnende Antwort des Ministerpräsidenten. Sie lautet:

Ew. ꝛc. erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 8. d. M. ergebenst, daß die Arbeiten des norddeutschen Reichstages bei ihrer Wichtigkeit und ihrem Umfange die ganze Thätigkeit seiner Mitglieder in Anspruch nehmen werden, und daß ich mich deshalb bei meiner Ueberhäufung mit Geschäften und mit Rücksicht auf meinen noch immer zu schonenden Gesundheitszustand entschließen muß, auf eine Wahl zum Reichstage zu verzichten. Indem ich daher Ew. ꝛc ergebenst ersuche, von meiner Person gefälligst absehen zu wollen, bitte ich gleichzeitig die Versicherung zu genehmigen, daß ich das freundliche Anerbieten und den darin enthaltenen Ausdruck des Vertrauens vollkommen und mit verbindlichem Danke zu würdigen weiß. Es würde an sich besonders erwünscht und ehrenvoll für mich gewesen sein, in dem dortigen Wahlkreise gewählt zu werden, nicht allein aus den von Ihnen geltend gemachten Gründen, sondern auch weil eine derartige Wahl ein eben so verständlicher als erfreulicher Ausdruck der preußischen Gesinnungen der dortigen Bevölkerung gewesen sein würde. Berlin, den 18. Januar 1867.

(gez.) v. Bismarck.

Bremen, 23. Januar. Der Senat hat dem Beschlusse der Bürgerschaft für unbedingte Freigebung des Maklergewerbes zugestimmt.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 23. Januar. Am 7. März d. J. wird es fünfundzwanzig Jahre her sein, daß Se. K. H. der Großherzog die Regierung über Mecklenburg-Schwerin antrat. Am 7. März 1842 war es, als Großherzog Paul Friedrich in der Fülle männlicher Kraft hinweggerafft wurde, und als sein 19jähriger Sohn die prüfungsreiche Herrscherlaufbahn beschritt. Reich an Prüfungen war in der That das durchlebte Vierteljahrhundert, sowohl für das Land, als für den Fürsten, aber auch für beide reich an Segen und Erfolg. Möge auch die zweite fünfundzwanzigjährige Periode einer Regierung, die für Mecklenburg in den wichtigsten Beziehungen epochemachend bleiben wird, Segen und Erfolg im reichsten Maße begleiten, mögen ihr schwere Prüfungen erspart bleiben! Im Uebrigen ist die Willensmeinung des Großherzogs bestimmt dahin kundgegeben, daß das funfundzwanzigjährige Regierungs-Jubiläum offiziell in keiner Weise, auch nicht in den Schulen ꝛc., gefeiert werden soll: eine Anordnung, die, wie sie einerseits dem anspruchlosen edlen Sinne unseres Großherzogs entspricht, so andererseits den Rücksichten auf andere an den siebenten März sich knüpfende Erinnerungen gerecht wird.

Aus Baden, 21. Januar. (N. Z.) Mit erhöhter Bestimmtheit taucht die Nachricht auf, daß auf Anregung Baierns die süddeutschen Staaten zu einer gemeinsammen Militair-Organisation zusammentreten wollen. Der Gang dieser Angelegenheit, soweit er sich bisher übersehen läßt, deutet darauf, daß es sich hier um die Erfüllung einer Voraussetzung handelt, ohne welche ein Abkommen Preußens mit dem Süden nicht möglich ist. In Verbindung mit dem gleichzeitig auftretenden Gerücht von dem Rücktritt des würtembergischen Kriegs-Ministers Hardegg (dem Träger des würtembergischen Spezialplanes für die Volksbewaffnung) gewinnt der Gegenstand erhöhte Bedeutung, weil damit das schwierigste heterogene Element wegfallen würde. Im Großen und Ganzen ist durch die Haltung der preußischen amtlichen Presse, durch die neu angebahnte Stellung Baierns, durch die Aussicht auf eine zu Preußen hinstrebende Gesammthaltung der Staaten diesseits des Mains die nationale Erwartung erhöht, der Muth zur Arbeit im Dienste der Idee einer großen deutschen Einigung gesteigert worden. Selbst in Preußen entschieden abholden Kreisen hat doch der gehässige Ton, der sich wie eine Mauer zwischen die deutschen Stämme stellte, merklich abgenommen. Man fängt an, an die Vollendung des Werkes, wenn auch widerwillig, zu glauben.

München, 20. Januar. Der Magistrat unserer Residenz hat, wie der „Schwäbische Merkur" erfährt, mit Frhrn. v. Rothschild in Frankfurt, v. Frölich und v. Hirsch und der Hypotheken- und Wechselbank dahier ein 5prozentiges Anlehen im Betrage von vier Millionen Gulden abgeschlossen. Die Hälfte dieses Anlehens wird am nächsten Donnerstag und Freitag in München, Stuttgart und Frankfurt zu Coursen von 97 zur öffentlichen Subskription aufgelegt werden. — Der Turnverein „München" erklärt sich bereit, das baierische Turnfest für 1867 unter folgenden Voraussetzungen zu übernehmen; 1) das Fest darf nur möglichst kurze Zeit in Anspruch nehmen, 2) sogenannte Quartiere werden nicht in Aussicht gestellt, 3) Umzüge durch die Stadt u. s. w. finden nicht statt, 4) das Hauptgewicht wird auf das Turnen gelegt, besondere Berücksichtigung haben die Naturübungen (Laufen, Ringen, Springen, Klettern, Werfen u. s. w.) zu finden; die Besten erhalten Preise.

Ausland.

Wien, 22. Januar. Der Wiener Korrespondent der „Karlsruher Zeitung" schreibt unterm 20. d. M.: Es ist hier dem Vernehmen nach schon vor einigen Tagen eine vertrauliche Mittheilung aus München eingegangen, welche das seitdem der baierischen Kammer vorgelegte Programm des Ministeriums Hohenlohe antizipirt und gleichzeitig kommentirt. Zu einer formellen Rückäußerung ist in Wien keine Verlanlassung vorhanden erkannt, und so hat man sich auf die einfache Erwiderung beschränkt, daß man die dankenswerthe Eröffnung mit regem Interesse und mit um so aufrichtigeren Wünschen für die Ziele der baierischen Politik entgegengenommen, als man fest überzeugt sei, daß sich dieselbe jederzeit die in Nicolsburg und Prag der Neugestaltung Deutschlands gezogenen Grenzen gegenwärtig halten werde.

London, 22. Januar. Der Frost dauert an; die Noth der untersten Klassen wird immer größer. Die Nothwendigkeit springt immer mehr in die Augen, mit vereinten Kräften von Seiten der Bemittelten den Armen zu Hülfe zu kommen. Letzteres sprach auch der Lord-Mayor bei einer Versammlung bedeutender Kaufleute, Banquiers und anderer einflußreicher Persönlichkeiten aus. Der Unterstützungs-Beamte der Armen-Verwaltung für den südlichen Distrikt berichtet, er habe etwa tausend Familien von im Durchschnitt 5 Personen in seinen Büchern und habe an einem Tage 2 Tonnen 500 Pfd. Brod vertheilt. In derselben Woche hätten durch ihn 8319 Personen (5453 mehr als in derselbe Woche des vorigen Jahres) Unterstützungen bezogen und 16 Tonnen 13 Ctr. Brod wären während derselben Zeit in diesem Distrikte allein zur Vertheilung gekommen. Ein anderer Berichterstatter, der die Arbeiter in der Nähe seiner Wohnung vielfach in ihren Wohnungen besucht, schreibt: „Viele der Arbeiter sitzen ganz entmuthigt zwischen ihren vier nackten Wänden ohne Betten, ohne Decken und ihre Kinder sind fast nackt und am Verhungern." Er traf einen braven mäßigen Arbeiter, der seit manchem Monat schon außer Beschäftigung erst seine kleinen Ersparnisse mit seiner Familie aufgezehrt, dann seine Kleider und Möbel verkauft hatte, und nun in einem vollständig leeren Raume ohne jede Bedeckung als ein einziges Leintuch bei dieser Kälte lag. Der Sekretair der Dock- und Werftarbeiter-Vereinung schreibt unter dem letzten Sonnabend, er glaube mit Sicherheit die Zahl der beschäftigungs- und daher brodlosen Werkleute dieser Klasse auf 20,000 angeben zu können. Dieser Zustand dauert schon seit 2 Monaten und die meisten dieser Leute leben einstweilen eine elende Existenz von dem Erlöse ihrer kleinen Habseligkeiten, während andere von spärlichen Gaben der Kirchspielbehörden ihr Leben fristen. Noch manche ähnliche Beschreibungen trug der Lordmayor der Versammlung vor, und einstimmig beschloß dieselbe, ein Comité zum Aufbringen eines Unterstützungsfonds zu bilden und den Direktor der Bank, so wie eine Reihe anderer Personen von Einfluß zum Beitritt einzuladen. Ehe die Anwesenden aus einander gingen, wurde schon die Liste aufgelegt, an deren Spitze sich die Banquirs Barclay, Beven und Co. mit 200 Lstr. stellten, und dann eine Sitzung des neuen Comités für heute anberaumt.

Spanien. In Madrid ist eine Minister-Krisis ausgebrochen. Narvaez wird, dem Vernehmen nach, an der Spitze des Kabinettes bleiben, seine Kollegen aber durch den General Pezuela und seine Freunde (sie gehören zur äußersten Reaktion) ersetzen. In Madrid werden Unruhen befürchtet. Der Mangel an Nahrungsmitteln, der dort herrscht, soll die Aufregung noch vermehrt haben. Zahlreiche Arbeiter, die ohne Beschäftigung sind, waren, nach den letzten Nachrichten, bei dem Platz-Major versammelt, um Brod zu verlangen. Am 16. und 17. haben in Madrid wieder Verhaftungen stattgefunden. Anlaß dazu gab die Entdeckung der Redaktion und der Druckerei des geheimen Blattes, El Retampago. Ein anderes geheimes Blatt erschien jedoch sofort. Am 18. wurden alle Wachtposten in Madrid verdoppelt.

Türkei. Zur Kandiotischen Frage schreibt man der „N. Pr. Z." aus Paris vom 22. d.: In mehreren Blättern liest man, daß die Großmächte der Pforte den Rath gegeben haben, einen christlichen Gouverneur auf der Insel Kreta zu ernennen. Ohne Zweifel gehört auch diese Kombination zu den verschiedenen Projekten, welche der Gegenstand der Unterhandlungen zwischen den Großmächten — oder richtiger gesagt zwischen den Schutzmächten Griechenlands — in diesem Augenblicke sind; aber entschieden ist noch nichts und die Diplomatie scheint sich sogar der Hoffnung hinzugeben, daß die Pforte sich schließlich dazu herbeilassen werde, sich — wie in Serbien und den Donaufürstenthümern — mit der Oberlehnsherrlichkeit in Kreta zu begnügen. Jedenfalls ist der Standpunkt des Tuilerieenkabinets heute ein anderer als vor einigen Wochen, da es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Pforte nicht im Stande ist, die Bewegung auf Kreta auf die Dauer durch die Gewalt der Waffen zu unterdrücken. Die von dem Moniteur angekündigten Debatten im Anfange der legislativen Session werden uns auch hierüber aufklären.

Pommern.

Stettin, 25. Januar. Der gestrige Vortrag des Herrn Direktors Heydemann war der Erinnerung an den Geburtstag Friedrichs des Großen (24. Januar 1712) gewidmet. Nachdem der Redner in der Einleitung bemerkt, daß er nachzuweisen beabsichtige, worin es eigentlich liege, daß Friedrich d. Gr. seinem Zeitalter den Namen gegeben, bemerkte derselbe etwa Folgendes: Die Reformation des 16. Jahrhunderts habe der freien menschlichen Forschung die Bahn gebrochen und liege hierin eine Trennung von den Traditionen des Mittelalters, wie denn auch die Philosophie der neueren Zeit sich von den Gängelbänden losgelöst habe, an denen die Philosophie des Mittelalters geleitet worden; die neuere Philosophie sei so zu sagen parallel neben der Religion und deren Erkenntniß dahin gegangen, wenn auch in Folge der Aufklärung des 17. und 18. Jahrhunderts vielfache religiöse Verirrungen und Abweichungen vom richtigen Wege vorgekommen wären. So habe namentlich auch erst die Aufklärung des 18. Jahrhunderts dazu mitgewirkt, daß man den Menschen im Allgemeinen als ein achtungswerthes Subjekt anerkannt und das Bestreben in unsern christlichen Liebeswerken mit darauf gerichtet habe, selbst den tief gefallenen, verkommenen und verachteten Mitmenschen wieder zu heben und aufzuhelfen. Die Aufklärung sei nicht blos englischen und französischen, sondern auch durchaus deutschen Ursprungs und in diesen Geist hinein sei Friedrich d. Gr. gebildet worden. Ein Hauptgrund der Entzweiung desselben mit seinem Vater sei der gewesen, daß er auch in religiöser Beziehung anders dachte als sein Vater; ihn habe der französische Geist angezogen, dessenungeachtet aber sei er im Innersten seines Wesens deutsch geblieben. Redner wies nun näher nach, daß die bekannte Aeußerung Friedrichs d. Gr.: „In meinen Staaten kann Jeder nach seiner Facon selig werden", von dem Standpunkte aus, in dem Friedrich sein Verhältniß dem einzelnen Unterthanen gegenüber aufgefaßt, keineswegs als frivol bezeichnet und daß in derselben am wenigsten ein Hohn oder Spott gegen die Religion gefunden werden könne. Fernerweit gedachte der Vortragende der unausgesetzten Bestrebungen Friedrichs d. Gr. zur Einführung von Reformen auf dem Gebiete namentlich der Rechtspflege, des Handels, des Schulwesens und der Entwickelung der Jugendbildung; überall sei dieser Fürst als Reformator aufgetreten, er habe Nichts zu früh oder übereilt gethan, sondern Alles mit klarem Blicke geleitet und Preußen verdanke ihm seine Entwickelung als Staat. Deshalb habe man sich auch überall bemüht, Friedrich d. Gr. nachzueifern. Ebenso habe derselbe die ganze Zeit seines Lebens hindurch sein Verhältniß als Herrscher dem Staate gegenüber anders aufgefaßt, als wie dies sonst und namentlich von Ludwig XIV. von Frankreich geschah, der einfach den Grundsatz aufstellte: „Der Staat bin ich." Friedrich dagegen erklärte schon als Kronprinz in einer seiner Schriften: „Der König sei der erste Diener des Staates", welchen Gedanken er seine ganze Regierungszeit hindurch auch festhielt, wissend, daß er für das ihm anvertraute Wohl des Staates Gott verantwortlich sei; ebenso habe Friedrich es stets als höchstes Gebot angesehen, seiner Pflicht überall und durchweg treu nachzukommen. Redner warf sodann die Frage auf: „Wie hat seine Zeit und die Nachwelt Friedrich d. Gr. beurtheilt", die er dahin beantwortete: Die Zeit habe ihn „den Großen" genannt und dies mit Recht, denn er war nicht blos der populärste Mann in Preußen, sondern auch in einem großen Theile Deutschlands, ja selbst Frankreich und England haben ihn hoch geachtet und bewundert; vor allen Dingen aber sei es die Volksstimme gewesen, die Friedrich erkannte und verherrlichte. Merkwürdig, bemerkte Redner, sei es, daß man erst in neuerer Zeit von verschiedenen Seiten und aus den unhaltbarsten Gründen darauf bedacht gewesen, Friedrich d. Gr. ungünstig zu beurtheilen, in welcher Beziehung er verschiedene Beispiele anführt. Im Großen und Ganzen wisse das deutsche Volk aber, was es an Friedrich d. Gr. gehabt, und wenn irgendwo und wie im preußischen Staate etwas fest und entschieden auftrete, so offenbare sich darin der Geist Friedrichs d. Gr. Auch im vorigen Jahre hätten sich Thaten gezeigt, die in diesem Geiste geschaffen sind. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Geist des großen Mannes noch immerfort in Preußen herrschen möge!

Stettin, 25. Januar. Zum Zwecke der Wahl eines Abgeordneten zum norddeutschen Parlament ist unsere Stadt in 22 Wahlbezirke getheilt. Die öffentliche Bekanntmachung über die Bildung der einzelnen Bezirke, die Wahllokale und Wahlvorsteher muß reglementsmäßig acht Tage vor dem Wahltermin erfolgen und steht dieselbe deshalb bis zum 4. k. M. zu erwarten.

— Nach einer der Polizeibehörde gemachten Anzeige sind der in der Baumstraße wohnhaften sep. Frau M. am 21. d. M., an welchem Tage sich dieselbe als Schneiderin außer dem Hause befand, aus einem Kleiderschranke, resp. einer verschlossenen Kommode, eine ganze Menge Gold- und Silbersachen, Wäsche und Kleidungsstücke, Messer 2c. gestohlen worden. Die Wäsche war zum größten Theile mit den Buchstaben A. D. gezeichnet. Die Bestohlene, welche mit einer anderen Frau zusammen und überhaupt in einem Hause wohnte, in dem schon mehrfach Diebstähle vorgekommen sind, hat durch den Diebstahl fast ihre ganze Habe verloren, indem die entwendeten Gegenstände ihr einziges Besitzthum ausmachten. Ueber die Thäterschaft und den Verbleib der Sachen fehlt bis jetzt jede Spur.

— In einer hiesigen Fleischwaarenhandlung wurde gestern von einem Frauenzimmer die Verübung eines Betruges versucht. Sie kaufte dort eine Kleinigkeit, bezahlte mit einem harten Thaler und hatte 26 Sgr. zurück zu empfangen, welche ihr aufgezählt wurden. Das Frauenzimmer glaubte indessen, den günstigen Augenblick der starken Beschäftigung der im Laden fungirenden Verkäuferin benutzen zu können, um sich mit dem kleinen Gelde auch den Thaler wieder zuzueignen, welcher Versuch indessen mißglückte. Die Betrügerin wurde festgehalten und zur Ermittelung ihrer Persönlichkeit ein Polizeibeamter requirirt.

— In dem Orte Nipperwiese, an der Poststraße zwischen Fiddichow und Schwedt und Wildenbruch, an der Poststraße zwischen Bahn und Königsberg N.-M., werden vom 1. Februar c. ab Post-Expeditionen zweiter Klasse eingerichtet.

— Der Ober-Regierungsrath v. Gronefeld ist von Magdeburg an die Königliche Regierung zu Stettin als Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen versetzt, auch ist derselbe gleichzeitig zum zweiten Königl. Kurator des Marienstifts zu Stettin ernannt worden.

— Nachdem von den Mitgliedern der Handelskammer zu Swinemünde 1) der Kaufmann August Eduard Schöneberg, 2) der Konsul Louis Fraude, und von den Stellvertretern 3) der Kaufmann Johann Martin Reimer, 4) der Kaufmann Heinrich Ossig nach Ablauf ihrer Wahlperiode mit dem Schlusse des Jahres 1866 ausgeschieden, sind neu resp. wieder gewählt worden: zu Mitgliedern der Handelskammer: der Konsul Louis Fraude, der Konsul Fritz Eschricht, und zu Stellvertretern (einschließlich einer Ersatzwahl für den bisherigen Stellvertreter Konsul Fritz Eschricht): der Kaufmann Johann Martin Reimer, der Kaufmann Heinr. Ossig, der Kaufmann Rudolph Paepke.

— August Eske ist als zweiter Lehrer in Retzowsfelde, Synode Colbatz, unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

†† **Greifenhagen,** 24. Januar. Während unsere politischen Gegner schon eifrig für ihren Kandidaten zum Reichstage, den Oberlehrer Schmidt in Stettin, agitiren, Comité's bilden 2c., ist von unserer Seite im Grunde noch nichts geschehen. Zwar brachte Ihre Zeitung vor einiger Zeit die Nachricht, daß man in unserm Wahlkreise den Herrn v. Troschke als Kandidaten zum Reichstage aufzustellen beabsichtige, allein es ist nichts von einem Wirken für diese Kandidatur bekannt geworden. Herr v. Troschke ist auch den meisten Wählern eine zu unbekannte Persönlichkeit, als daß seine Bewerbung von Erfolg sein sollte. Diesen verspricht aber unbedingt die Kandidatur des Landraths Stavenhagen, welche denn auch jetzt definitiv ins Auge gefaßt werden wird. Landrath Stavenhagen war von dem Wahlkreise auch bei der Abgeordnetenwahl zum preußischen Landtage aufgestellt worden und ist mit seinem Mitbewerber Landrath Coste nur deshalb unterlegen, weil circa 20 konservative Wähler bei der Abstimmung fehlten. Herr Stavenhagen ist in beiden Kreisen bekannt und nicht unbeliebt; es gilt also die Stimmen nicht zu zersplittern, sondern sämmtlich auf ihn zu vereinigen, da wir überzeugt sein können, daß derselbe wie ehedem so auch jetzt fest zu dem Ministerium stehen und es bei der Durchführung seiner großen Pläne getreu unterstützen wird. Möge ein jeder unserer politischen Freunde seinen Einfluß dahin geltend machen!

** **Pyritz,** 24. Januar. Gestern Nachmittag sprach der Gutsbesitzer Mühlenbeck-Wachlin im Schulze'schen Hotel vor einer ziemlich zahlreichen Versammlung aus Stadt und Land über die Bedeutung der Wahl zum norddeutschen Parlament. Er führte insbesondere aus, daß Beamte von der Wahl nicht auszuschließen seien und setzte den Gebrauch der zu vertheilenden gedruckten Stimmzettel auseinander.

Grimmen, 23. Januar. Am 21. Januar Abends brannte die Scheune und der Torfstall des Schmieds Tessendorf zu Trantow ab; die Entstehungs-Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Stadt-Theater.

Die gestrige Vorstellung des „Othello", in der Frau Seebach als Desdemona auftrat, war im Ganzen eine so vortreffliche zu nennen, daß, wenige Punkte ausgenommen, die Kritik sich nur mit voller Anerkennung darüber äußern kann. Namentlich war das Ensemble und die Art, wie die meisten Darsteller ihre Aufgabe auffaßten, mustergiltig und zeugte von sorgfältiger Vorbereitung. — Hr. Buchholz (Othello) brachte die gewaltige Leidenschaft, die diesen Charakter kennzeichnet, durch ausdrucksvolles und wohl nüancirtes Spiel in ausgezeichneter Weise zur Geltung; nur hätten wir in den Ausbrüchen jener Leidenschaft eine Steigerung gewünscht, die der allmälig wachsenden Ueberzeugung von der Schuld Desdemona's besser entspräche; dazu wäre freilich in den ersten Scenen eine Mäßigung des Affektes nöthig gewesen, denn der Aufwand aller Mittel in diesen macht natürlich jede Steigerung unausführbar, und doch scheint uns dies ein wichtiges Moment jener Partie. — Hr. Bethge brachte in der Rolle des Jago das Dämonische, Bösartige dieses Charakters, welches in allen Monologen und den Scenen mit Roderigo besonders hervortritt, keineswegs genügend zur Anschauung, sein Jago war ein viel zu liebenswürdiger Bösewicht, der freilich überall, wo er sich verstellte, dies in meisterhafter Weise that, aber da, wo er uns sein wahres Gesicht zeigen sollte, in seinen Manieren, dem Ton der Stimme, kurz dem ganzen Wesen derselbe angenehme Mann blieb, von dem man nicht begreifen konnte, wie er so verruchte Dinge ersinnen und so harmlos uns erzählen konnte. — Theilten wir diese Auffassung, so könnten wir uns über die Leistung nur lobend aussprechen; denn dieselbe war in ihren Details so wacker, wie wir sie von einem so bewährten Darsteller erwarten konnten. — Doch zu spät fast gedenken wir unseres Gastes, dessen wahrhaft vollendete Darstellung nur bedauern ließ, daß die Partie der Desdemona nicht eine größere ist. — Ein Zauber von anmuthvoller Kindlichkeit, wie ihn der Dichter nicht lieblicher sich träumen konnte, lag über dieser Gestalt, die so rührend bittet, so fromm duldet, und deren grausames Schicksal den Athem stocken macht. — Hr. Schreiber (Cassio) war vortrefflich auf seinem Platze und trug wesentlich dazu bei, daß jene Scene, in der Cassio trunken mit Montano kämpft, den Eindruck eines ganz besonderen Gelingens zurückließ. — Frl. Walden (Emilie) wurde leider durch eine Indisposition der Stimme, die in den letzten Akten in Besorgniß erregender Weise sich steigerte, verhindert, ihre Partie mit der nöthigen Energie durchzuführen. Die übrigen Darsteller boten bis auf Herrn Reinhard, der als Roderigo doch einen zu indifferenten Liebhaber repräsentirte, keinen Anlaß zu Ausstellungen. — Das ziemlich zahlreich versammelte Publikum spendete der Aufführung lebhaften Beifall. —l.

(Eingesandt.)

Im „Neuen allgem. Volksblatt" Nr. 18, zweite Seite, mittelste Spalte, sind mehrere konservative Kandidaten zum norddeutschen Parlament genannt, für „Demmin Baron Maltzahn-Reudin, vom Landrath ist Hr. v. Heyden-Cartlow empfohlen." — Dies muß anderswo auffallen. Daher folgende Illustration dazu: Die Konservativen des Wahlbezirks, Kreis Demmin und Kreis Anclam, haben sich in einer Vorversammlung einstimmig geeinigt auf den Baron Maltzahn-Reudin. Demungeachtet hält der stellvertretende Landrath, Kreisdeputirte v. Heyden-Below, fest an der Kandidatur seines Bruders v. Heyden-Cartlow und ist deshalb in Zwiespalt gerathen mit dem konservativen Wahl-Comité zu Demmin. So steht sehr zu fürchten, daß die konservative Partei keine absolute Majorität erlangen wird gegen den Kandidaten der Liberalen, Gr. Schwerin-Putzar — durch wessen Schuld mag Jeder selbst ermessen. Der Herr Baron Maltzahn-Reudin ist übrigens Namens des Herrn Ministers des Innern als eine sehr wünschenswerthe Persönlichkeit genannt, weshalb die sich so schon auf diesen Kandidaten geeinigten konservativen Wähler sehr fest an denselben halten und bleiben werden, so daß — vielleicht ein scharfes Rennen entsteht zwischen sonstigen Parteigenossen, zum Nachtheil der Partei.

Vermischtes.

— In Paris schreitet die Aufklärung und Freiheit von Vorurtheilen in Bezug auf Nahrungsmittel sehr rasch vorwärts; es werden im Durchschnitt wöchentlich 43,000 Pfd. Pferdefleisch verkauft, und unlängst fand ein Diner statt, bei welchem blos Haifisch, Pferdefleisch, Hundebraten und Ratten-Ziemer aufgetischt und mit großem Appetit verzehrt wurden. Die Chinesen gehen mit ihrer vieltausendjährigen Kultur noch viel weiter und verzehren in zum Theil prächtiger Zubereitung nicht nur das Fleisch aller möglichen Thiere bis zu den Mäusen herab, sondern auch Heuschrecken und sonstige Insekten, deren sie habhaft werden können.

— Kürzlich wurde für die Königin von Belgien eine Krone angefertigt, welches der Beschreibung nach ein unglaublich reiches Meisterwerk ist. Sie besteht aus 40 ächten Perlen, die Hälfte birnförmig und ungeheuer groß, aus 40 großen Brillanten und und ungefähr 5000 kleinen, alles in Gold und à jour gearbeitet Einfach von Form und zierlich sondergleichen, strahlt sie wie ein Flammenkreis; sie wiegt noch kein halbes Pfund.

Neueste Nachrichten.

Altona, 24. Januar, Mittags. Soeben hat hier die Publikation des Einverleibungs-Patentes unter zahlreicher Betheiligung des Volkes in feierlicher Weise stattgefunden.

Auch aus den anderen Städten des Landes wird gemeldet, daß daselbst die Publikation des Patentes dem aufgestellten Programme gemäß erfolgt ist.

Triest, 24. Januar, Abends. Nachrichten der Levantepost:

Athen, 19. Januar. Rangabe hat die außerordentliche Mission nach Washington nicht angenommen. — Die Fregatte „Hellas" ist nach Poros gesandt worden, um Vorbereitungen für die Reise des Königs zu treffen.

Smyrna. 19. Januar. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß Halim-Pascha die Beduinen erfolglos zum Aufstande gegen die Regierung aufgerufen habe. Halim-Pascha gedenkt Egypten zu verlassen.

Konstantinopel, 19. Januar. Der „Levant Herald" ist wegen regierungsfeindlicher Haltung auf einen Monat suspendirt worden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Januar. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur + 4° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen matt, loco pr. 85pfd. gelber 82—87½ Rt. bez., geringer 75, 80 Rt. bez., weißbunt und weißer 82, 89 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 84, 84¾, 84¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 85 Rt. Br., September-Oktober 86 Rt. Br.

Roggen matt, pr. 2000 Pfd. loco 54½, 56½ Rt. bez., Januar 54 Rt. Gd., Januar-Februar 54 Rt. Br., Frühjahr 53¾, 54, 53½ Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 54¼ Rt. bez, Juni-Juli 54½, ¾ Rt. bez. und Br.

Gerste loco pr. 70pfd. 49—50½ Rt. bez., 69—70pfd. schles. Frühjahr 50¾ Rt. Br., 50½ Rt. Gd.

Erbsen loco Futter- 55—56½ Rt. bez., Koch- 57—60 Rt. bez., Frühjahr 58 Rt. Br., 57 Rt. Gd.

Hafer loco pr. 50pfd. 29—30½ Rt. bez., 47—50pfd. Frühjahr 31½ Rt. Br., 31 Rt. Gd.

Rüböl flau, loco 11⅔ Rt. Br., Januar und Januar-Februar 11½ Rt. Br., April-Mai $11\frac{11}{12}$ Rt. Br., 11⅚ Rt. Gd.

Spiritus matt, loco ohne Faß 16¼ Rt. bez., Januar 16⅛ Rt. Gd., Frühjahr 16⅓, $\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Hamburg, 24. Januar. Getreidemarkt sehr ruhig, aber fest. Weizen pr. Januar-Februar 5400 Pfd. netto 153 Bankothaler Br., 152 Gd., pr. Frühjahr 147½ Br., 147 Gd. Roggen pr. Januar-Februar 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 90 Gd., pr. Frühjahr 88 Br. u. Gd. Oel matt und stille, loco 25⅝, pr. Mai 26¼, pr. Oktober 26½—26⅜. Kaffee und Zink geschäftslos. — Thauwetter.

Amsterdam, 24. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen etwas fester. Rapps geschäftslos.

Stettin, den 25. Januar.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	151⅜ G	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	151 G	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143½ G	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	115 B
London	10Tag.	6 23¾ bz	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 22 B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	81 B	Pomerania	4	111 G
"	2 Mt.	—	Union	4	102¼ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	650 B
St. Petersbg.	3 Wch.	91½ B	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	99½ G	Bredower "	4	—
" "	5	104 G	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	85¼ G	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	79¼ B	Stett. Dampf		
" "	4	89¼ G	Schlepp-Ges.	5	250 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	250 G
à 500 Rtl.	4	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	100 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	70 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	96 G	mühlen-Ges.	4	101 G
Starg.-P. E.A.	4½	94¾ G	Pommerensd.		
" Prior.	4	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	98½ B	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—